

DIE TURMHÜGEL UND BURGSTÄLLE ZWISCHEN SPESSART UND STEIGERWALD

Die vorliegende Zusammenstellung umfaßt die mittelalterlichen Turmhügel und Burgställe im Gebiet des mittleren Mains zwischen Gemünden und Eltmann, Würzburg und Iphofen. Unter Turmhügeln verstehen wir dabei meist runde oder viereckige kleine Erdhügel, die entweder aufgeschüttet, aus dem Gelände herausgeschält, oder auf einen Hügel aufgesetzt wurden und eine Turmburg trugen. Als Burgställe werden kleinere Wehranlagen bezeichnet, die sich im Gelände nur noch als Wall- und Grabenzüge abzeichnen, oberirdisch aber keine Reste einstiger Mauern oder Gebäude mehr erkennen lassen. Sie stellen also die äußerste Verfallsstufe mittelalterlicher Burgen dar.

Da die hoch- bis spätmittelalterlichen Burgställe sich nicht in ihrer ursprünglichen Funktion, sondern nur durch die besonders starke Zerstörung von den Burgen und Schlössern aus diesem Zeitraum unterscheiden, wurden auch alle mir zugänglichen Burgruinen und Schlösser, die vor den Bauernkriegen (1525) bestanden, kartiert und im zweiten Teil aufgeführt, um ein möglichst vollständiges Bild der Burgenverteilung bieten zu können. Jene Schlösser, die sich (wie z. B. das Barockschloß Werneck) durch mehrfachen Umbau oder Neubau kontinuierlich aus einem Vorgängerbau aus der Zeit vor den Bauernkriegen entwickelten, sind ebenfalls erfaßt worden. Die Bauernkriege wurden deshalb als obere zeitliche Grenze gewählt, weil kein Burgstall auf eine nach-bauernkriegszeitliche Gründung zurückgeht. Burgruinen wurden gesondert kartiert; sie gehen größtenteils auf Anlagen aus der Zeit vor den Bauernkriegen zurück und lassen sich oft nur schwer von Burgställen unterscheiden, wobei die Zugehörigkeit zur einen oder zur anderen Gruppe manchmal nur eine Frage der Klassifizierungskriterien ist.

Daß die Turmhügel und Burgställe Reste mittelalterlicher Befestigungen darstellen, wurde eindeutig erst zu Beginn dieses Jahrhunderts erkannt. Im Jahre 1833 hielt F. Panzer den Turmhügel von Ingolstadt i. Ufr. und den Burgstall im Guttenberger Wald noch für heidnische Opferplätze. Ch. Thomas erkannte zwar 1902 den Befestigungscharakter dieser Denkmäler, hielt sie jedoch für vorgeschichtlich. In den folgenden Jahren veranlaßte dann G. Hock als erster eine konsequente Kartierung aller obertägigen Denkmäler und darunter auch der Burgställe; seine Aufstellung bildet die Grundlage der vom Verfasser durchgeführten Inventarisierung.

Die Turmhügel liegen in Unterfranken auf Bergspornen (Nr. 19. 23), an Hangkanten (Nr. 7), auf einer Bergkuppe (Nr. 26) oder aber in ebenem Gelände. Den auf Bergspornen gelegenen Turmhügeln ist ein Abschnittsgraben vorgelagert. Die in der Ebene liegenden Turmhügel waren wohl meistens von einem Kreisgraben umgeben, der von einem Wall eingefaßt war. Das läßt sich jedoch nicht immer nachweisen, da Wälle und Gräben häufig durch den Ackerbau eingeebnet sind. In den meisten Fällen stellen diese Befestigungen keine allzu großen Annäherungshindernisse dar, sieht man von jenen ab, die auf Bergspornen oder -kuppen errichtet wurden. Gelegentlich sind sie sogar leicht einzusehen, dann nämlich, wenn der Turmhügel aus dem Gelände herausgeschält wurde und sich somit nicht über das Umland erhebt (Nr. 8. 16. 18). Die Turmhügelburgen dürften zwischen dem 10. und 13. Jh. von königlichen Ministerialen und den entstehenden Adelsgeschlechtern errichtet worden sein. Ihre geringe Anzahl im Vergleich zu den Burgställen (10 : 40) läßt sich u. a. dadurch erklären, daß sie — sofern die Lage es zuließ — später von Burgen überbaut wurden. Hiervon blieben wohl nur jene Turmhügel ausgenommen, deren topographische Lage verteidigungstechnisch zu ungünstig war oder nicht genug Raum für eine hochmittelalterliche Burganlage bot. Einer moderneren Waffentechnik waren die Turmhügel, besonders die

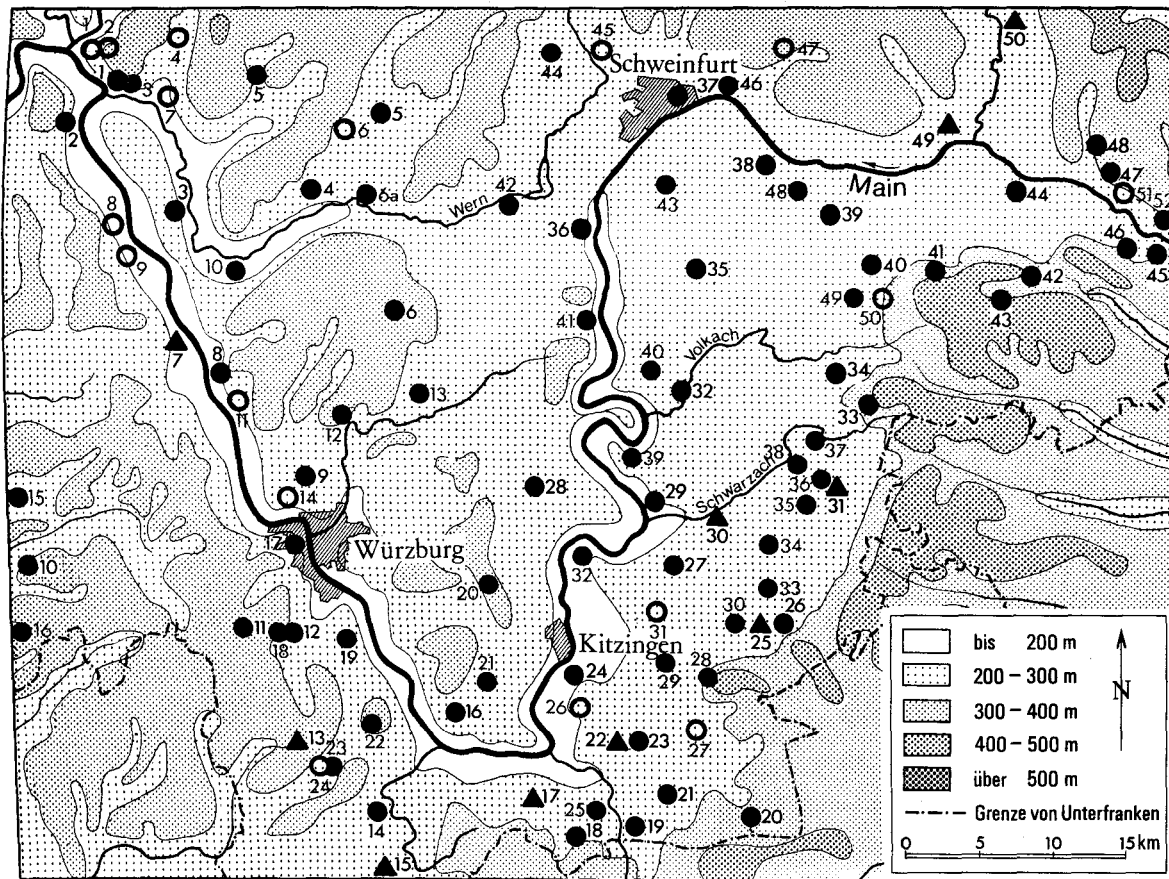
im Flachland gelegenen, nicht mehr gewachsen. Dennoch waren manche Turmhügelburgen bis 1525 bewohnt; in Unterfranken überdauerte jedoch keine einzige die Bauernkriege.

Wie bereits erwähnt, sind am mittleren Main die Burgställe in wesentlich größerer Zahl vertreten als die Turmhügel. Die Burgställe können ein- oder mehrteilig sein. Der Grundriß einteiliger Anlagen ist rund, oval, rechteckig oder quadratisch. Bei manchen einteiligen Burgställen liegt im Inneren eine turmhügelartige Erhöhung, so daß man in ihnen Anlagen sehen möchte, die von Turmhügelburgen zu großen mehrteiligen Burgen überleiten. Ein Burgstall (Nr. 35) steht den Turmhügeln noch näher: die ovale Anlage ist von einem Wall umgeben, und vor diesem — nicht umgekehrt, wie bei den Turmhügeln — liegt ein Ringgraben. Ähnlich ist auch der Burgstall von Hüttenheim (Nr. 21) zu rekonstruieren, obwohl sein Innenwall nicht mehr erkennbar ist. Interessanterweise sind dies die einzigen Burgställe, die im Flachland gelegen sind. Andere kleine Burgställe lehnen sich an Steilhänge an oder sind auf teils sehr flache, niedrige Bergkuppen aufgesetzt. Erst die großen mehrteiligen Burgen liegen auf stark überhöhten Bergspornen.

Nach dem 16. Jh. ist die Tendenz offenbar wieder rückläufig. Nun liegen neu gegründete Schlösser wieder bevorzugt im Flachland. Von den Bergbefestigungen, die in den Bauernkriegen zerstört wurden, wurde die Mehrzahl nicht wieder aufgebaut.

Von den insgesamt 52 Burgen und Schlössern, die im folgenden aufgeführt sind, wurden 28 in den Bauernkriegen zerstört. Nur 8 Anlagen wurden nicht wieder aufgebaut; davon liegen nicht weniger als 5 auf Bergen. Auch von den Burgställen wird ein großer Teil erst in den Bauernkriegen zerstört und dann aufgegeben worden sein; in 5 Fällen ist dies urkundlich verbürgt. Es läßt sich also mit Bestimmtheit sagen, daß im Maingebiet mehr als die Hälfte aller Burgen von den Bauern zerstört worden ist.

Bei einigen Anlagen besteht offenbar vom frühen Mittelalter bis ins späte Mittelalter eine durchlaufende Kontinuität. Auf



- ▲ Turmhügel
- Burgstätte
- Ruinen von Burgen, die vor den Bauernkriegen errichtet wurden
- Burgen und Schlösser, die vor den Bauernkriegen erbaut wurden oder auf einen direkten Vorläufer vor den Bauernkriegen zurückgehen

	bis 200 m
	200 - 300 m
	300 - 400 m
	400 - 500 m
	über 500 m
	Grenze von Unterfranken

Karte der Turmhügel, Burgstätte, Burgen und Burgruinen vor dem Bauernkrieg im Gebiet zwischen Spessart und Steigerwald (s. S. 170 ff.).

den Marienberg in Würzburg, die Karlburg und Castell hat bereits K. Schwarz hingewiesen.

Literatur:

F. Panzer, Archiv d. Hist. Ver. von Unterfranken u. Aschaffenburg 1, 1833, Heft 1, 86 ff. u. 92 ff. — Ch. Thomas, Die Alteburg auf der Kuppe des Reuschberges bei Schöllkrippen. Correspondenzbl. d. Anthrop. Gesellschaft 33, 1902, 1 ff. — Die Kunstdenkmäler des Königreichs Bayern; Unterfranken u. Aschaffenburg. — K. Schwarz, Die vor- u. frühgeschichtlichen Geländedenkmäler Oberfrankens. Materialhefte zur Bayer. Vorgeschichte 5 (1955). — H. Pfeifer, Burgställe im Raum Aalen-Ellwangen. Führer zu vor- u. frühgeschichtlichen Denkmälern 22 (1973) 86 ff. — K. Schwarz, Der frühmittelalterliche Landesausbau in Nordost-Bayern archäologisch gesehen. Ausgrabungen in Deutschland. Monogr. d. Röm.-German. Zentralmus. Mainz 1,2 (1975) 338 ff.

NACHWEISE ZUR VERBREITUNGSKARTE

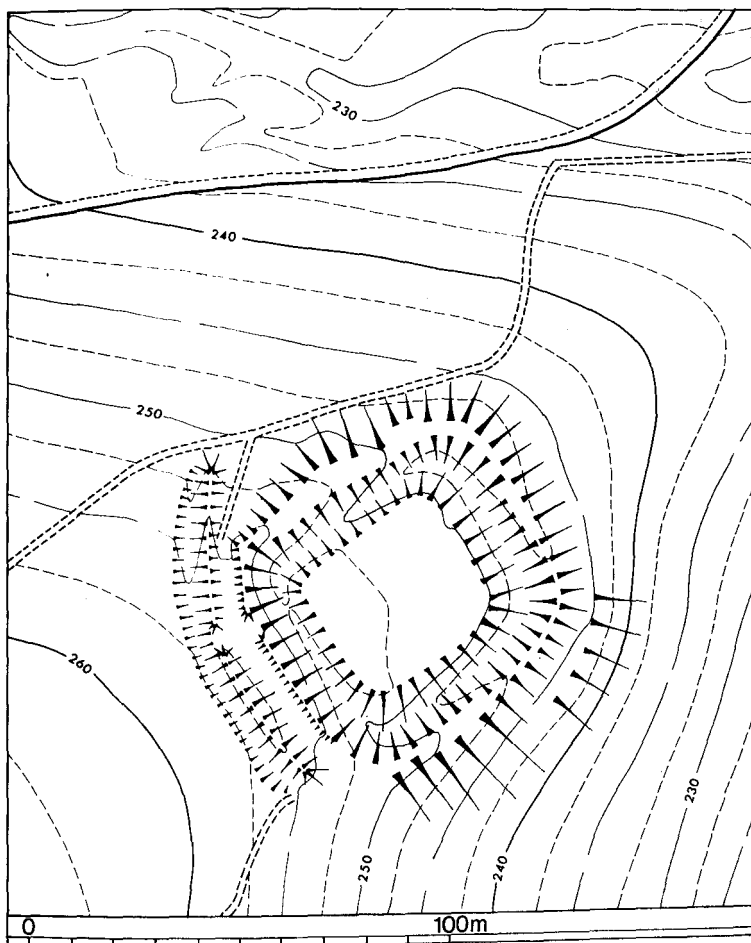
Es sind hier ausschließlich jene Anlagen erfaßt worden, deren Anfänge in die Zeit vor den Bauernkriegen (1525) zurückgehen. Im ersten Teil des Kataloges sind die Turmhügel und Burgställe, d. h. mittelalterliche Wehranlagen ohne aufgehende Mauerreste, zusammengestellt worden, während im zweiten Teil jene Burgruinen, Burgen und Schlösser erscheinen, deren Anfänge ebenfalls in der Zeit vor den Bauernkriegen liegen, die aber z. T. heute noch benutzt werden bzw. von denen größere Teile des Mauerwerks obertägig sichtbar sind. Neugründungen von Schlössern nach 1525, die keinen mittelalterlichen Vorläufer haben, wurden nicht aufgenommen. Gebietsgrenzen und Gemeindeangaben berücksichtigen die kürzlich durchgeführte Gebietsreform in Bayern.

Als Abkürzungen wurden benutzt: KDMB. = Die Kunstdenkmäler von Bayern (bzw. des Königreichs Bayern), Unterfranken; TK. = Topographische Karte; BVbl. = Bayerische Vorgeschichtsblätter.

TEIL I: KATALOG DER TURMHÜGEL UND BURGSTÄLLE

(in der Karte S. 169 schwarze Signaturen)

1 Adelsberg (jetzt Stadt Gemünden), Ldkr. Main-Spessart (alter Ldkr. Gemünden).



Plan des Burgstalls „Franzenburg“ bei Heugrumbach (Kat.-Nr. I 4)
 (nach Bayer. Landesamt f. Denkmalpflege).

Burgstall „Diemarsburg“

TK. 1:25 000 Nr. 5924

50 m nordöstlich der Ortskirche. Der im Jahre 1972 vollständig eingeebnete Burgstall soll 1218 erbaut worden sein.

KDMB. XX-Gemünden, 18 u. Fig. 2.

- 2 Harrbach (jetzt Stadt Gemünden), Ldkr. Main-Spessart (alter Ldkr. Gemünden).

Burgstall „Alte Burg“

TK. 1:25 000 Nr. 5924

100 m südwestlich von Harrbach auf einer Anhöhe oberhalb des Ortes. Von dem Burgstall ist im Süden und Osten der Ringgraben sowie ein Teil der Umfassungsmauer erhalten; im Westen und Norden ist der Graben eingeebnet.

KDMB. XX-Gemünden, 58.

- 3 Eußenheim, Ldkr. Main-Spessart (alter Ldkr. Karlstadt).

Burgstall

TK. 1:25 000 Nr. 6024

300 m westsüdwestlich der Kapelle von Schönarts auf einem nach Südosten gerichteten Sporn, der im Westen durch die Wern und im Süden durch den Müllersgrund gebildet wird. Das halbrunde Areal, dessen Durchmesser 25 m x 25 m beträgt, wird von einem 2 m tiefen Graben umgeben. Die der Hochfläche zugewandte Nordwestseite ist von einem zweiten etwa 2 m tiefen Graben geschützt, der sich an den inneren Graben anlehnt. Geringe Teile der Mauer und des Bergfrieds sind noch erhalten.

KDMB. VI-Karlstadt, 162 f.

- 4 Heugrumbach, Ldkr. Main-Spessart (alter Ldkr. Karlstadt).

Burgstall „Franzenburg“

TK. 1:25 000 Nr. 6025

1600 m nordwestlich der Ortskirche auf einem nach 3 Seiten mäßig steil abfallenden Geländekeil. Die quadratische, 40 m Seitenkante umfassende Wohnfläche ist von einem 60 m langen, 15 m breiten, 1,5 m hohen Wall umgeben, zwischen dem und dem Wohnplateau ein 9 m breiter Graben eingeschlossen wird; diesem Wall ist ein 1,5 m tiefer Graben vorgelagert. Nach Südsüdwesten ist davor noch ein zweiter, 90 m langer gerader Wall mit Graben angelegt.

- 5 Schwebenried, Ldkr. Main-Spessart (alter Ldkr. Karlstadt).

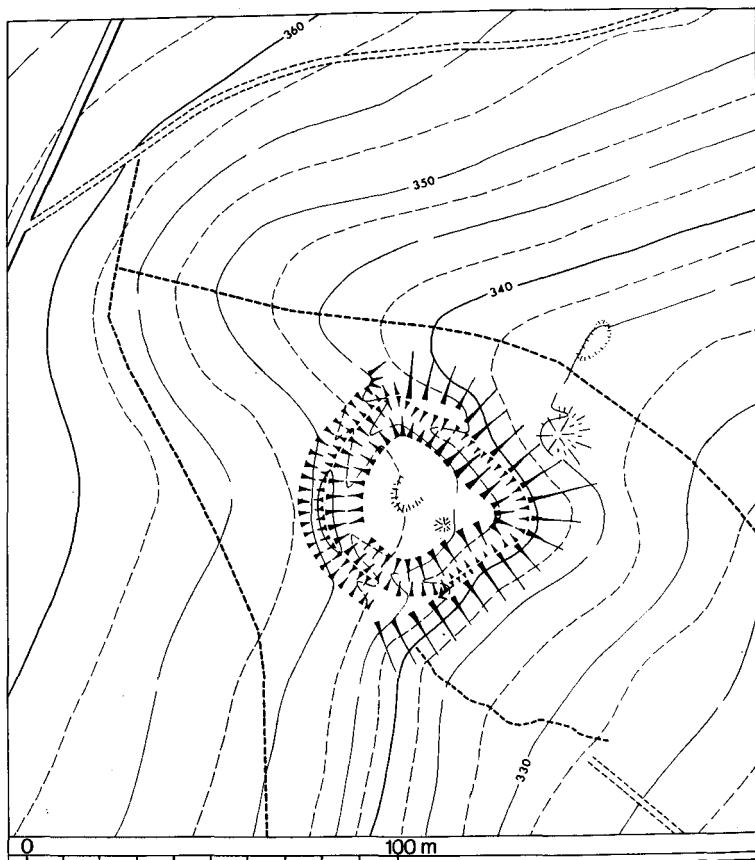
Burgstall

TK. 1:25 000 Nr. 5926

1300 m nördlich der Ortskirche auf einer Anhöhe des östlichen Prallhanges des Schwabbaches. Die ovale Wohnfläche, deren Durchmesser 25 m x 20 m beträgt, erhebt sich um durchschnittlich 5 m über die Sohle des sie umgebenden Grabens, der im Norden, Westen und Süden durch einen 5 m breiten, 1 m hohen Wall eingefasst wird; an der Ostseite der Anlage befindet sich ein 0,5 m breiter Steg vom Wall zum Wohnplateau, bei dem es sich um das alte Tor gehandelt haben mag.

K. Köstler, Handbuch der Gebiets- und Ortskunde des Königreichs Bayern. 1. Abschnitt: Urgeschichte und Römerherrschaft bis zum Auftreten der Bajoarier (1896) 115 Ziff. 301.

- 6 Erbshausen, Ldkr. Würzburg (alter Ldkr. Karlstadt).
 Burgstall TK. 1:25 000 Nr. 6026
 1600 m südöstlich der Ortskirche von Erbshausen, 150 m nordöstlich des Unterhofes der Ortsflur Sulzwiesen. Ein halbkreisförmiger, von Westen über Süden und Osten nach Nordosten ziehender 17 m breiter, etwa 4 m tiefer Graben schneidet ein kleines Plateau aus dem Umland heraus; im Norden fällt das Gelände mäßig steil auf eine 3 m tiefer liegende Berme herab. Der Burgstalldurchmesser beträgt 43 m.
- 7 Zellingen, Ldkr. Main-Spessart (alter Ldkr. Karlstadt).
 Turmhügel TK. 1:25 000 Nr. 6124
 2300 m südöstlich der Ortskirche, oberhalb des nach Osten fallenden Hanges zum Main. Der Turmhügel, dessen Durchmesser 15 m beträgt, erhebt sich nur noch um 0,5 bis 1 m über die umliegenden Wiesen.
- 8 Thüngersheim, Ldkr. Würzburg (alter Ldkr. Würzburg).
 Burgstall „Etzburg“ TK. 1:25 000 Nr. 6125
 1760 m ost-südöstlich der Ortskirche am nach Westen zum Main gerichteten Steilhang. Der Burgstall liegt auf der nördlichsten nach Westen vorspringenden kleinen Bergnase; nach Nordwesten, Westen und Süden fällt das Gelände steil zum Maintal ab. Im Osten ist der Sporn durch einen 3 m breiten, 1,5 m hohen Wall und einen ihm vorgelagerten 10 m breiten, 2,5 m tiefen Graben gesichert. Die Ost-West-Ausdehnung des Sporns beträgt 80 m. Auf der Südseite der Anlage sind noch einige Mauerreste erhalten.
- 9 Oberdürrbach, Ldkr. Würzburg (alter Ldkr. Würzburg).
 Burgstall TK. 1:25 000 Nr. 6125
 700 m südwestlich der Ortskirche auf einem nach Westen vorspringenden Bergsporn. 60 m östlich der Spornspitze liegt ein 15 m breites und etwa 1 m hohes Podest, das an seinem Ende durch einen 2,5 m breiten, 1,5 m hohen, 40 m langen Steinwall begrenzt wird; das Podest ist durch Gartenarbeiten stark in Mitleidenschaft gezogen. 20 m weiter östlich überquert ein zweiter Steinwall den Bergsporn. Im Norden, Westen und Süden fällt das Gelände steil zum Tal ab.
- 10 Helmstadt, Ldkr. Würzburg (alter Ldkr. Marktheidenfeld).
 Burgstall TK. 1:25 000 Nr. 6224
 750 m nördlich der Ortskirche, auf einer nach Osten vorspringenden kleinen Bergnase. Der Burgstall besteht aus einem 30 m x 30 m umfassenden, annähernd quadratischen Wohnplateau, das von einem 5 m breiten, 2 m tiefen Graben im Westen vom Hinterland abgeschnitten wird; dieser Graben setzt sich im Nordosten, Osten und Südosten als Hanggraben fort. Im Westen ist ihm ein 3 m breiter Wall vorgelagert, der auf seiner Außenseite abermals von einem 3 m breiten, 2 m tiefen Graben begleitet



Plan des Burgstalls bei Helmstadt (Kat.-Nr. I 10)
(nach Bayer. Landesamt f. Denkmalpflege).

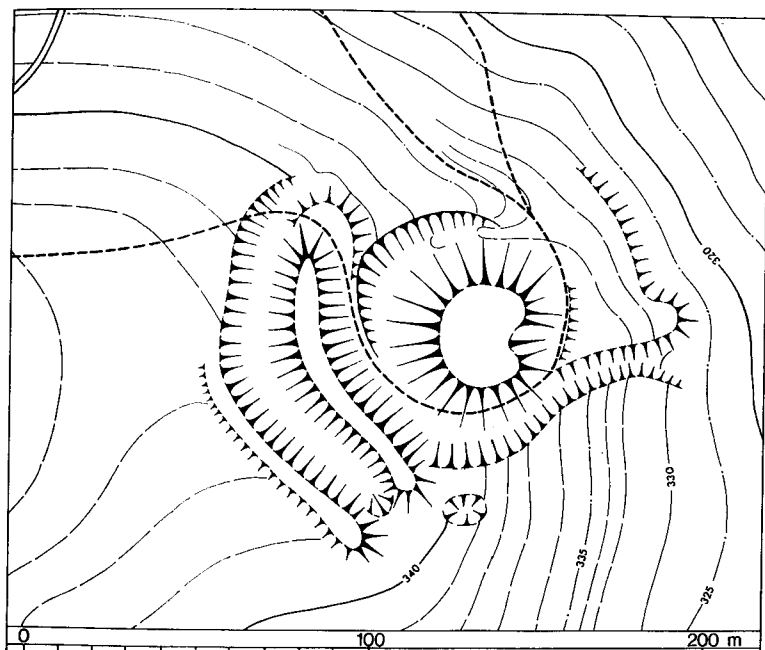
wird; dieser Wall geht in den dem Hanggraben vorgelagerten Randwall über.

11 Guttenberger Wald, Ldkr. Würzburg (alter Ldkr. Würzburg).

Burgstall

TK. 1:25 000 Nr. 6225

2900 m westlich der Ortskirche von Reichenberg, südsüdwestlich des Forsthauses Guttenberg, an einem nach Nordosten steil abfallenden Hang. Das Wohnplateau des Burgstalles hat eine Ausdehnung von



Plan des Burgstalls im Guttenberger Forst (Kat.-Nr. I 11)
(nach Bayer. Landesamt f. Denkmalpflege).

30 m x 20 m. Seine Seiten fallen steil zu der 5 m tiefer liegenden Grabensohle ab; der etwa 10 m breite Graben zieht von der nordöstlichen Hangkante auf das Burgplateau zu und umläuft es im Süden, Westen und Norden. Im Osten wird die Anlage durch den 30 m entfernten Steilhang geschützt. Im Westen ist dem Graben ein 5 m breiter, 75 m langer, leicht gebogener Wall vorgelagert; die Höhe von der Grabensohle zur Wallkrone beträgt 5 m. Dem Wall ist wiederum ein 25 m breiter Graben vorgelagert und diesem in seinem Südabschnitt ein 4 m breiter flacher Wall. Unterhalb der Nordostecke des Wohnplateaus ist noch der Rest eines gemauerten Tores sichtbar. Die Anlage wurde in den Bauernkriegen zerstört.

KDMB. III-Würzburg, 36.

12 Reichenberg, Ldkr. Würzburg (alter Ldkr. Würzburg).

Burgstall

TK. 1:25 000 Nr. 6225

200 m östlich der Ortskirche. Der Burgstall liegt östlich vom Schloß Reichenberg und ist von diesem durch einen 25 m breiten, 5 m tiefen Graben getrennt. Seine Ausdehnung beträgt 25 m x 30 m. Im Osten ist er von der angrenzenden Hochfläche durch einen 10 m breiten, 3 m tiefen Halsgraben abgeschnitten; im Norden fällt der Hang 5 m ab und setzt sich dann 8 m nördlich in der natürlichen steilen Hangkante fort. Bei dem im Süden liegenden rezenten Fußweg auf das Plateau hinauf mag es sich um den alten Aufgang handeln.

KDMB. III-Würzburg, 121 f.

- 13 Ingolstadt i. Ufr., Ldkr. Würzburg (alter Ldkr. Ochsenfurt).

Turmhügel

TK. 1:25 000 Nr. 6325

700 m südwestlich der Ortskirche in einer Niederung zwischen zwei Bächen. Der Turmhügel ist auf seiner Ostseite durch einen 20 m breiten Graben vom höher gelegenen Hinterland abgeschnitten; im Norden, Westen und Süden ist der Graben nur noch als schwache Mulde erkennbar. Der Durchmesser des Hügels beträgt 60 m. Beim Anpflanzen von Bäumen stieß man auf die 1–2 m breiten Grundmauern eines Turmes. Die Anlage, erstmalig 1241 erwähnt, wurde in den Bauernkriegen zerstört.

KDMB. I-Ochsenfurt, 130 f.

- 14 Gaukönigshofen, Ldkr. Würzburg (alter Ldkr. Ochsenfurt).

Burgstall

TK. 1:25 000 Nr. 6326

600 m nordnordöstlich der Ortskirche, auf einem nach Westen vorspringenden Bergsporn, der vom Thierbach umschlossen wird. Nach Westen und Süden fällt das Gelände steil ab; im Osten wird die Anlage durch einen 10 m breiten, 5 m tiefen Graben geschützt, der auf der Nordseite in einen gleich breiten Hanggraben übergeht; im Westen und Süden verflacht der Hanggraben zu einer Terrasse. Die Ausdehnung des Burgstalls beträgt 80 m x 40 m.

K. Köstler, Handbuch der Gebiets- und Ortskunde des Königreichs Bayern. 1. Abschnitt: Urgeschichte und Römerherrschaft bis zum Auftreten der Bajoarier (1896) 108 Ziff. 2.

- 15 Sonderhofen, Ldkr. Würzburg (alter Ldkr. Ochsenfurt).

Turmhügel

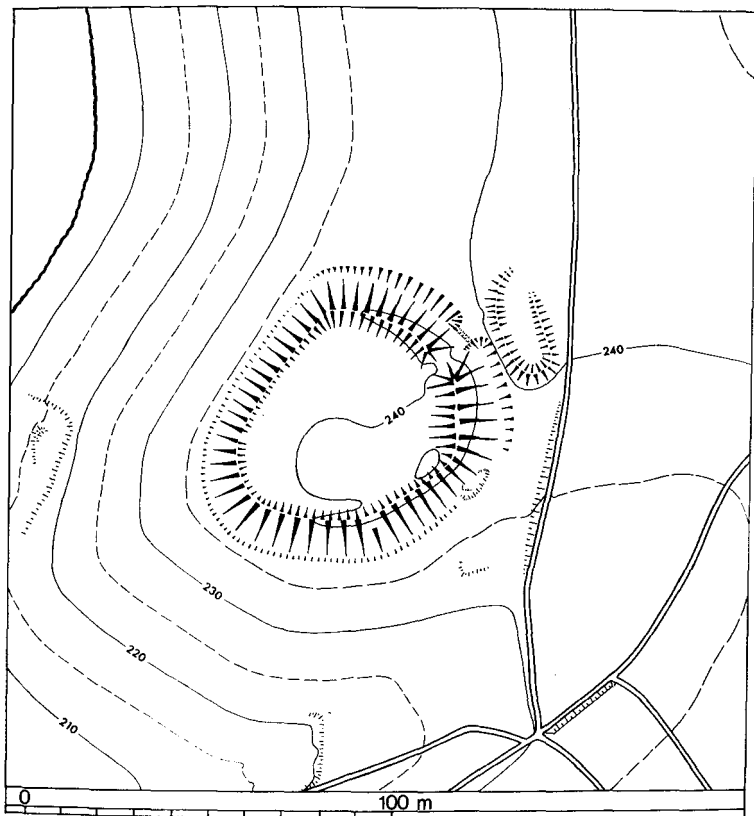
TK. 1:25 000 Nr. 6425

1600 m ost-südöstlich der Ortskirche von Sachsenheim. Der Turmhügel ist durch einen 20 m breiten Graben im Norden und Westen vom höher liegenden Hinterland abgeschnitten; sein Durchmesser beträgt 20 m, seine Höhe 2 m. Nach 1574 sollen keinerlei bauliche Reste mehr vorhanden gewesen sein.

- 16 Kleinochsenfurt, Ldkr. Würzburg (alter Ldkr. Ochsenfurt).

Burgstall

TK. 1:25 000 Nr. 6326



Plan des Burgstalls bei Kleinochsenfurt (Kat.-Nr. I 16)
 (nach Bayer. Landesamt f. Denkmalpflege).

1100 m nördlich der Ortskirche, oberhalb des nach Westen zum Rappertsmühlbach fallenden Hanges. Die annähernd runde Anlage hat einen Durchmesser von 65 m. Im Westen, Südwesten und Südosten ist der Burgstall durch den mäßig steilen Hang geschützt. Der das Wohnplateau einschließende Wall erreicht eine Höhe bis zu 1,7 m; nach außen fällt er um 3 m ab und mündet in einen seichten Hanggraben, der den Burgstall umläuft und im Nordosten in einen 5 m breiten, 1,5 m tiefen Halsgraben übergeht. In der Mitte des Walles auf der Nordostseite liegt das

5 m breite Tor mit einem Zugang über den Graben; die Torzufahrt wird im Nordosten durch einen hufeisenförmig verlaufenden 0,5 m hohen Wall versperrt.

KDMB. I-Ochsenfurt, 132.

- 17 Enheim, Ldkr. Kitzingen (alter Ldkr. Kitzingen).

Turmhügel

TK. 1:25 000 Nr. 6326

180 m ostnordöstlich der Ortskirche im nach Süden fallenden Gelände. Der Turmhügel ist im Nordwesten durch eine 40 m breite, bis zu 2 m tiefe Mulde vom ansteigenden Hinterland abgeschnitten. Im Südosten erhebt er sich 1 m über den Acker; im Südwesten und Nordosten geht der Hügel allmählich in den Acker über. Die Maße der rechteckigen Anlage betragen 45 m x 35 m.

KDMB. II-Kitzingen, 110 f. — K. Gumpert, Frühmittelalterliche Turmhügel in Franken, 70. Jahresber. d. histor. Vereins für Mittelfranken 1950, 124 ff.

- 18 Gnötzheim, Ldkr. Kitzingen (alter Ldkr. Kitzingen).

Ehemaliger Burgstall

TK. 1:25 000 Nr. 6327

140 m südlich der Ortskirche. Wall und Graben sind eingeebnet und nicht mehr sichtbar. Die Anlage stammt aus dem 14. Jh. und wurde 1645 niedergebrannt.

KDMB. II-Kitzingen, 124 f.

- 19 Bullenheim, Ldkr. Kitzingen (alter Ldkr. Uffenheim).

Burgstall „Burkertsgräben“

TK. 1:25 000 Nr. 6327

1650 m östlich der Ortskirche auf einem kleinen nach Westen vorgeschobenen Sporn des Bullenheimer Berges. 40 m östlich der Spornspitze liegt ein 30 m langer, fast vollständig eingeebneter Halsgraben; 20 m weiter östlich überquert ein zweiter Graben den Sporn; seine Länge beträgt 50 m, seine Breite 6 m und seine Tiefe 3 m. Hinter diesem Graben ist ein spärlicher Rest eines Walles zu erkennen. Im Westen ist der Anlage eine 5 m breite Terrasse vorgelagert.

KDMB. II-Kitzingen, 77.

- 20 Limpurgerforst, Ldkr. Kitzingen (alter Ldkr. Scheinfeld).

Burgstall „Steinbürg“

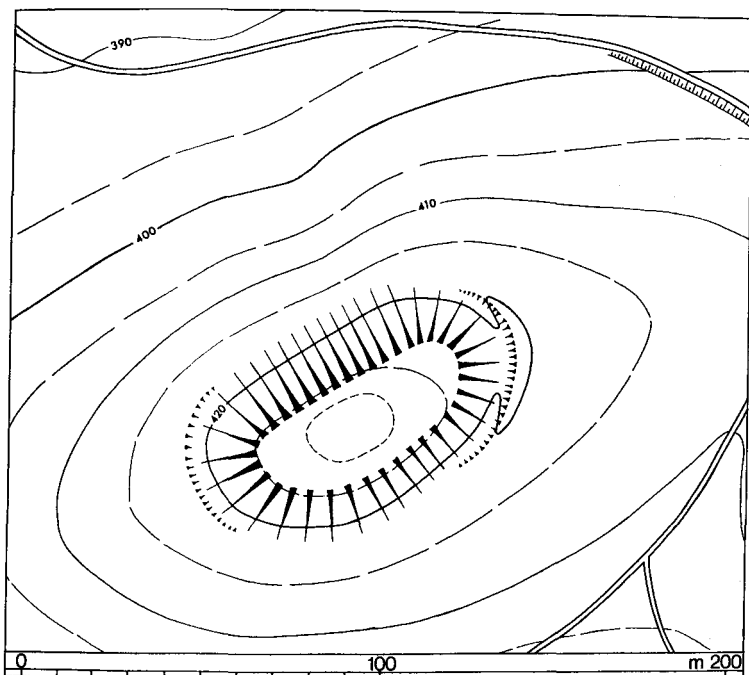
TK. 1:25 000 Nr. 6328

2500 m nordnordöstlich der Ortskirche von Krassolzheim, an der äußersten Spitze eines weit nach Westen vorgeschobenen Bergsporns, dessen Hänge nach Norden, Westen und Süden steil abfallen. Das Burgstallplateau, dessen Länge 63 m und dessen Breite 28 m beträgt, ist nach allen Seiten künstlich abgesteilt und im Westen und Osten durch einen 3 m breiten, 0,5 m tiefen Graben gesichert.

- 21 Hüttenheim, Ldkr. Kitzingen (alter Ldkr. Kitzingen).

Burgstall

TK. 1:25 000 Nr. 6327



Plan des Burgstalls „Steinbürg“ im Limpurgerforst (Kat.-Nr. I 20)
(nach Bayer. Landesamt f. Denkmalpflege).

250 m westlich der Ortskirche in der Niederung des Neuwiesenbaches. Von der Anlage ist lediglich ein 6 m breiter, 1,5 m tiefer Graben erhalten, der ein Areal von 100 m Durchmesser umschließt; im Süden und Südosten ist der Graben nur noch als Mulde erkennbar. Die ehemalige Deutschherrenburg wurde 1213 gegründet.

KDMB. II-Kitzingen, 141.

22 Willanzheim, Ldkr. Kitzingen (alter Ldkr. Kitzingen).

Turmhügel

TK. 1:25 000 Nr. 6327

1100 m südsüdwestlich der Ortskirche, an der nach Süden gerichteten Hangkante zum Breitbachtal. Der Hügel hat einen Durchmesser von 30 m x 20 m; im Norden ist er durch einen seichten Graben vom Hinterland getrennt. Bei Bauarbeiten wurden 2,2 m dicke Mauern angeschnitten.

- 23 Willanzheim, Ldkr. Kitzingen (alter Ldkr. Kitzingen).
 Burgstall TK. 1:25 000 Nr. 6327
 300 m ostnordöstlich der Ortskirche, in der Niederung eines Breitbach-
 zuflusses. Von dem Burgstall sind nur noch spärliche Reste erhalten.
 Im Nordwesten ist der Graben teilweise sichtbar; im Osten ist ein künst-
 licher kleiner See erhalten; der Rest der Anlage ist eingeebnet und über-
 baut. Die Burg wurde im Jahre 1140 erstmalig erwähnt.
 KDMB. II-Kitzingen, 251.
- 24 Hohenfeld, Ldkr. Kitzingen (alter Ldkr. Kitzingen).
 Ehemaliger Burgstall TK. 1:25 000 Nr. 6226
 200 m nordöstlich der Ortskirche, nahe dem nach Nordwesten zum
 Main gerichteten Hang; hier in der Flur Burgstadel soll eine Burg ge-
 standen haben, von der man „vor langer Zeit“ Mauerreste gefunden
 haben will. KDMB. II-Kitzingen, 139.
- 25 Castell, Ldkr. Kitzingen (alter Ldkr. Gerolzhofen).
 Turmhügel „Altkastell“ TK. 1:25 000 Nr. 6228
 Beschreibung siehe S. 266.
- 26 Castell, Ldkr. Kitzingen (alter Ldkr. Gerolzhofen).
 Burgstall „Oberschloß“ TK. 1:25 000 Nr. 6228
 Beschreibung siehe S. 263.
- 27 Haidt, Ldkr. Kitzingen (alter Ldkr. Kitzingen).
 Burgstall „Stephansberg“ TK. 1:25 000 Nr. 6227
 900 m nordwestlich der Ortskirche. Um den jetzigen Ort Stephansberg,
 in dem sich ursprünglich eine Burg befand, sind nur noch geringe Be-
 festigungsspuren sichtbar. Im Norden sind die spärlichen Reste eines
 10 m breiten, 0,5 m hohen Walles und im Süden seichte Grabenspuren
 erhalten. Die Burg wurde erstmals in der ersten Hälfte des 14. Jhs. er-
 wähnt und in den Bauernkriegen zerstört.
 KDMB. II-Kitzingen, 223.
- 28 Schernau, Ldkr. Kitzingen (alter Ldkr. Kitzingen).
 Ehemaliger Burgstall TK. 1:25 000 Nr. 6126
 100 m östlich der Ortskirche. Die Reste des Burgstalls sind Baumaßnah-
 men vor einiger Zeit völlig zum Opfer gefallen.
- 29 Gerlachshausen (jetzt Markt Schwarzach a. M.), Ldkr. Kitzingen (alter
 Ldkr. Kitzingen).
 Burgstall TK. 1:25 000 Nr. 6127
 350 m südlich der Ortskirche am Südrand des Dorfes. Der Burgstall ist
 zum größten Teil zerstört; auf den Fundamenten und den noch recht gut
 erhaltenen Kellergewölben steht ein 400 Jahre altes Bauernhaus. Im
 Süden des Hauses ist noch ein 20 m langer, 4 m breiter, 1,5 m tiefer
 Restgraben erhalten, der an allen anderen Seiten zugeschüttet ist.

- 30 Reupelsdorf (jetzt Markt Wiesentheid), Ldkr. Kitzingen (alter Ldkr. Gerolzhofen).

Turmhügel

TK. 1:25 000 Nr. 6127

100 m westlich der Ortskirche, in der Bachniederung der Schwarzach. Die ganze Nordosthälfte des Turmhügels ist eingeebnet; im Südwesten erreicht er eine Höhe von 1,5 m und einen Durchmesser von 40 m. Die runde Anlage wird von einem 10 m breiten Graben umgeben, der sich im Nordwesten an die Schwarzach anschmiegt; im Südwesten ist dem äußeren Rand des Grabens noch ein geringer, flacher Wallrest vorgelagert, der ursprünglich einmal die ganze Anlage umgab.

- 31 Altenschnönbach (jetzt Stadt Prichsenstadt), Ldkr. Kitzingen (alter Ldkr. Gerolzhofen).

Turmhügel

TK. 1:25 000 Nr. 6128

2000 m südwestlich der Ortskirche auf einem nach Norden vorspringenden Sporn des Schloßberges. Die äußerste Spitze des Spornes, die 20 m x 20 m mißt, ist künstlich eingeebnet. Im Norden, Westen und Osten fällt der Berghang steil ab; weitere Befestigungsspuren sind nicht nachweisbar.

- 32 Obervolkach, Ldkr. Kitzingen (alter Ldkr. Gerolzhofen).

Burgstall „Stettenburg“

TK. 1:25 000 Nr. 6127

1000 m nordwestlich der Ortskirche, auf einem nach Westen gerichteten Bergsporn, der von der Volkach umschlossen wird. Die Ausdehnung des Burgstalles beträgt 80 m x 40 m. Der die gefährdete Ostseite schützende Wall mit vorgelagertem Halsgraben ist nur noch im Norden und Süden in den Ansätzen erkennbar; der Graben geht in einen den Burgstall im Norden und Süden begleitenden Hanggraben über; die Westflanke ist durch einen 20 m langen, 1 m hohen, 2 m breiten Wall gesichert. Im Burgstall ist der Rest eines Bergfriedes noch erhalten; seine Grundfläche beträgt 8 m x 8 m, seine Höhe noch 4 m. Die Anlage wurde erstmalig 1225 erwähnt.

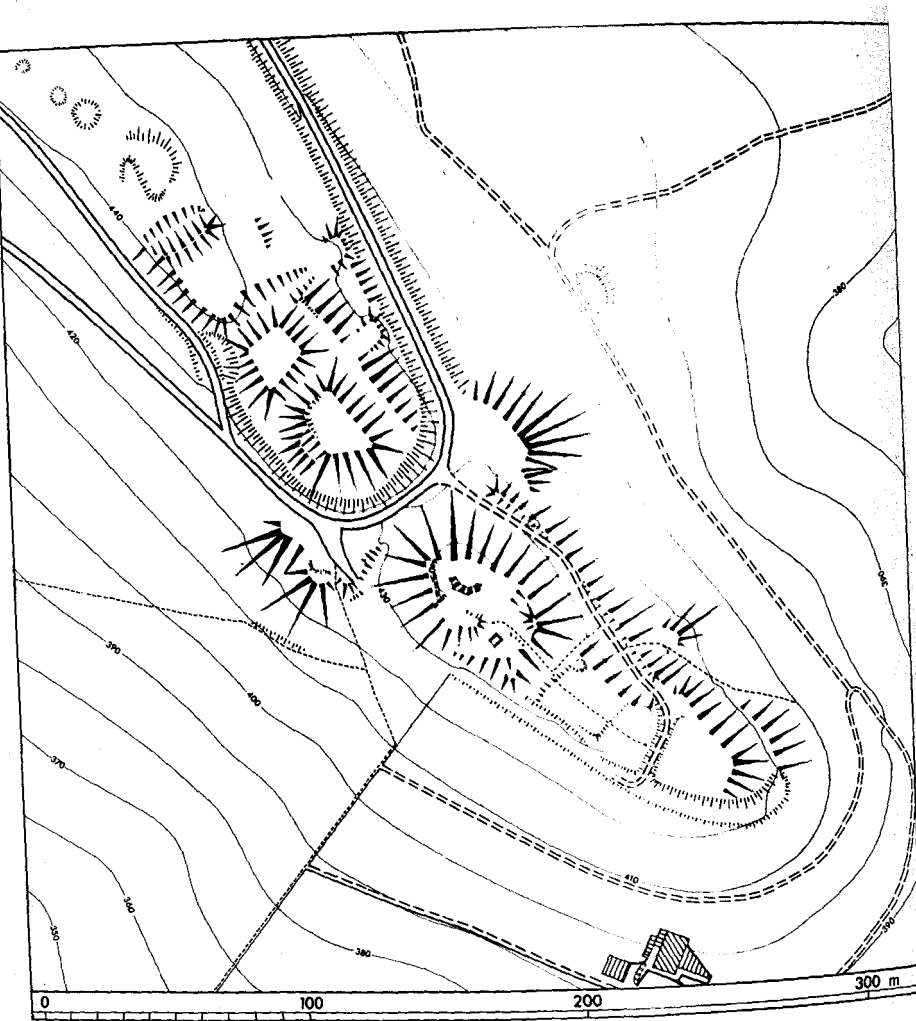
KDMB. VIII-Gerolzhofen, 214 f.

- 33 Stollberger Forst, Ldkr. Schweinfurt (alter Ldkr. Gerolzhofen).

Burgstall „Stollburg“

TK. 1:25 000 Nr. 6128

800 m nordwestlich der Ortsmitte von Handthal auf einem nach Südosten gerichteten Sporn. 280 m nordwestlich der Spitze des Bergspornes, dessen Hänge im Südwesten, Südosten und Nordosten steil abfallen, schneidet ein 20 m langer, 4 m breiter, 3 m tiefer Halsgraben den Sporn vom Bergmassiv ab; die anschließende erste Vorburg ist nach Nordwesten durch einen 4 m breiten, 1,5 m hohen Wall geschützt. 30 m südöstlich von diesem Wall überquert ein zweiter, 20 m langer, 6 m breiter, 5 m tiefer Graben die Anlage und reicht weitere 20 m in den Hang hin-



Plan des Burgstalls „Stollburg“ im Stollberger Forst (Kat.-Nr. I 33)
 (nach Bayer. Landesamt f. Denkmalpflege).

ein, an den sein Aushub nach Nordosten bastionsartig zu einer Terrasse
 angeschüttet wurde. 15 m südöstlich dieses Grabens wird der Bergsporn
 erneut von einem 20 m langen, 6 m breiten, 3 m tiefen Graben überquert,

dessen Aushub ebenfalls im Nordosten bastionsartig vorgelagert ist. 25 m südöstlich dieses Grabens befindet sich der 20 m breite, 10 m tiefe Haupthalsgraben der Burg. Die durch die 3 Halsgräben herausgeschnittenen 2 kleinen Plateaus werden auf ihrer Nordseite von einer etwa 6 m breiten Terrasse begleitet, in die die jeweiligen Halsgräben münden; der Aushub des 40 m langen Haupthalsgrabens ist auf beiden Seiten des Sporns zu etwa 20 m langen und gleich breiten bastionsartigen Terrassen weit in die Hänge geschoben worden. Das südöstlich anschließende Plateau der Hauptburg hat einen Durchmesser von 45 m x 30 m. Nach Südosten fällt der Hang um 5,5 m auf eine 80 m lange ebene Bergzunge steil ab; vom Haupthalsgraben aus läuft parallel der Nordostflanke ein 5 m breiter, 0,5 m tiefer Hanggraben, der in diese Bergzunge mündet; 50 m nordwestlich der Spornspitze ist der Nordostseite abermals eine kleine bastionsartige Terrasse vorgelagert. Auf dem Hauptburgplateau sind Mauerreste, Bergfried sowie Kellergewölbe erhalten. Die Burg wurde 1151 zuerst erwähnt und in den Bauernkriegen niedergebrannt. KDMB. VIII-Gerolzhofen, 215 ff.

- 34 Gemeinsamer Bürgerwald Gerolzhofen, Dingolshausen, Rügshofen, Ldkr. Schweinfurt (alter Ldkr. Gerolzhofen).

Burgstall

TK. 1:25 000 Nr. 6128

2600 m nordöstlich der Ortskirche von Wiebelsberg. Eine 40 m breite nach Westen vorspringende Terrasse ist im Süden und Westen durch einen natürlichen Steilhang geschützt. Am westlichen Steilhang ist ein 4 m breiter, 1 m tiefer Hanggraben angelegt; weitere Befestigungsspuren sind nicht mehr nachweisbar.

Hinweis: H. Koppelt, Gerolzhofen.

- 35 Oberspiesheim, Ldkr. Schweinfurt (alter Ldkr. Gerolzhofen).

Burgstall

TK. 1:25 000 Nr. 6027

Unmittelbar westlich des Friedhofes. Der ehemalige Burgstall ist völlig überbaut; nach der Flurkarteneintragung handelte es sich um einen Ringgraben, der eine Fläche von 35 m x 35 m einschloß.

- 36 Garstadt, Ldkr. Schweinfurt (alter Ldkr. Schweinfurt).

Burgstall

TK. 1:25 000 Nr. 6027

Unmittelbar nördlich an die Ortskirche angrenzend, hart westlich über dem Steilhang des Maintals. Der Burgstall, dessen Durchmesser 70 m x 60 m beträgt, wird im Osten durch eine 20 m breite Terrasse geschützt, zu der der Hang 2 m senkrecht abfällt. Die zur Kirche gerichtete Südseite ist durch einen 10 m breiten, bis 2,5 m tiefen Graben gesichert, der auf der Westseite nur noch 5 m breit und 1,5 m tief ist. Der auf der Nordseite angelegte 10 m breite und 2 m tiefe Graben mündet in einen von Westen nach Osten ziehenden Hohlweg.

37 Schweinfurt.

Burgstall

TK. 1:25 000 Nr. 5927

1450 m nordöstlich der Stadtkirche, auf dem nach Südwesten vorspringenden Bergsporn Peterstirn, dessen Westseite steil zum Höllenbach und dessen Südostseite steil zum Main abfällt. 175 m nordöstlich der Spornspitze überquert ein 60 m langer, 20 m breiter, 3 m tiefer Halsgraben den Berggrücken; im Bereich dieses wohl hochmittelalterlichen Grabens dürfte auch die ältere Anlage gelegen haben, bei der es sich wohl um die alte Stammburg der Schweinfurter Grafen gehandelt hat. Die Burg wurde 1371 abgetragen.

KDMB. XVII-Schweinfurt, 3. 61. 65. — K. Schwarz, Der frühmittelalterliche Landesausbau in Nordost-Bayern archäologisch gesehen. Ausgrabungen in Deutschland. Monogr. d. Röm.-German. Zentralmus. Mainz 1,2 (1975) 338 ff.

38 Weyer, Ldkr. Schweinfurt (alter Ldkr. Schweinfurt).

Burgstall

TK. 1:25 000 Nr. 5927

1000 m nordnordwestlich der Ortskirche, auf einer nach Norden vorgeschobenen Bergnase, hart am Steilhang zum Main. Die sich nach Norden neigende Wohnfläche des Burgstalls wird von einem Ringgraben umschlossen, der im Süden zur anschließenden Hochfläche hin eine Breite von 10 m und eine Tiefe von 2 m erreicht. Die Anlage wurde erstmalig 1340 erwähnt.

KDMB. XVII-Schweinfurt, 291.

39 Pusselsheim (jetzt Gem. Donnersdorf), Ldkr. Schweinfurt (alter Ldkr. Gerolzhofen).

Burgstall

TK. 1:25 000 Nr. 6028

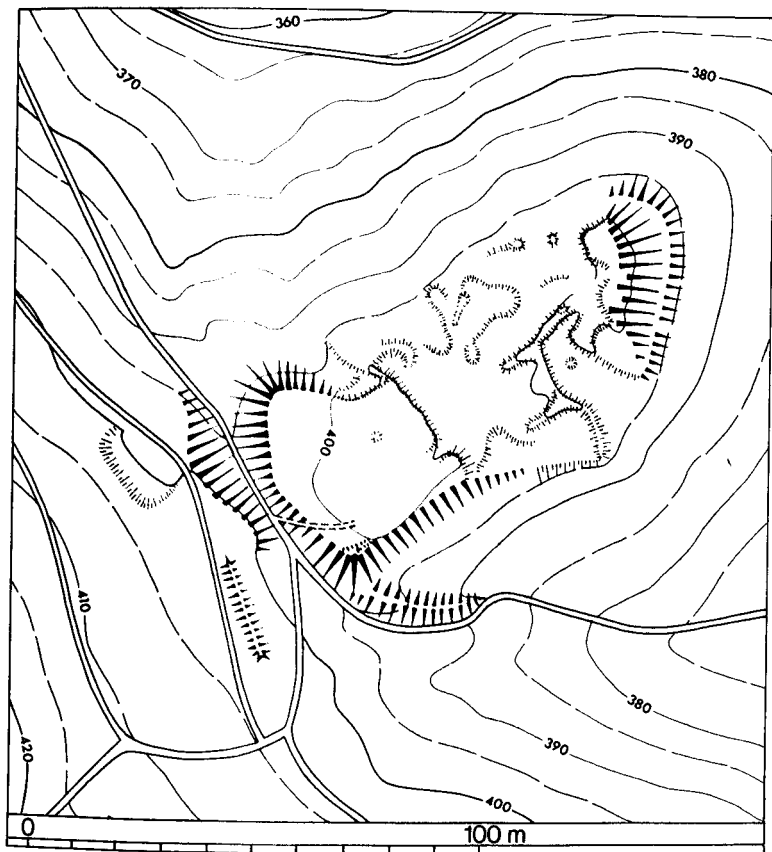
100 m südsüdwestlich der Ortskirche im nach Nordwesten fallenden Gelände. Der nur noch im Westen erhaltene Graben ist 4 m breit und 2,5 m tief; ihm ist ein 4 m breiter, 1 m hoher Wall vorgelagert. Im Norden verflachen Wall und Graben zu einer 10 m breiten Terrasse; im Osten ist der Graben durch die Straße zugeschüttet und nur noch am Friedhofsrand knapp erkennbar; im Süden ist die Anlage durch den Friedhof überbaut. Der Durchmesser des runden Burgstalls beträgt 20 m.

40 Falkenstein (jetzt Gem. Donnersdorf), Ldkr. Schweinfurt (alter Ldkr. Gerolzhofen).

Burgstall

TK. 1:25 000 Nr. 6028

800 m südöstlich der Ortskirche, auf dem nach Westen gerichteten Ende des Falkenberges, dessen Hänge im Norden steil, im Westen und Süden flacher geneigt sind. Nach Osten wird der Burgstall durch einen 4 m breiten Graben gesichert, über den sich das Wohnplateau um 5 m



Plan des Burgstalls „Schernberg“ im Neuhauser Forst (Kat.-Nr. I 41)
(nach Bayer. Landesamt f. Denkmalpflege).

erhebt; dem Graben ist ein 5 m breiter, 1,5 m hoher Wall vorgelagert.
Der Durchmesser des Burgstallplateaus beträgt 30 m x 30 m.

BVbl. 26, 1961, 305.

41 Neuhauser Forst, Ldkr. Haßberge (alter Ldkr. Haßfurt).

Burgstall „Schernberg“

TK. 1:25 000 Nr. 6028

1750 m südlich der Ortskirche von Oberschwappach auf einem kurzen
nach Nordosten gerichteten Bergsporn mit steilen Nord-, Ost- und Süd-

hängen. Der Burgstall, dessen Innenfläche stark zerwühlt ist, hat eine Länge von 95 m und eine Breite von 40 m. Die Nordostspitze des Sporns ist künstlich abgesteilt; im Westen ist die Anlage durch einen 10 m breiten und 4 m tiefen Halsgraben geschützt; an seiner Südecke geht die nördliche Hangkante des Grabens in einen nach Osten verlaufenden 28 m langen, 5 m breiten, bis zu 2,4 m hohen Wall über. Auf der Höhe, wo die gegenüberliegende westliche Grabenkante endet, zieht, um 5 m nach Westen versetzt, ein 25 m langer, 3 m breiter, 0,5 m hoher Wall den Hang entlang. Die Burg wurde erstmalig 1271 erwähnt und war bereits 1436 wüst.

KDMB. IV-Haßfurt, 149.

- 42 Zell am Ebersberg, Ldkr. Haßberge (alter Ldkr. Haßfurt).

Burgstall „Ebersberg“

TK. 1:25 000 Nr. 6029

600 m ostnordöstlich der Ortskirche auf einem nach Westen vorspringenden Bergsporn, dessen Hänge nach Norden, Westen und Süden steil abfallen. 130 m östlich der Spornspitze wird diese durch einen 4 m breiten, 0,5 m hohen Abschnittswall gegen das leicht zugängliche Hinterland geschützt; 100 m westlich des Walles überquert ein 20 m breiter, 4 m tiefer Halsgraben den Sporn. Der Durchmesser dieser Hauptburg beträgt 35 m x 15 m. Die Anlage wurde 1011 erstmalig erwähnt und 1525 zerstört; 1644 wurde sie nochmals als Amtssitz erwähnt und verfiel danach.

KDMB. IV-Haßfurt, 22.

- 43 Zell Forst-West, Ldkr. Haßberge (alter Ldkr. Haßfurt).

Burgstall

TK. 1:25 000 Nr. 6029

2050 m südwestlich der Ortskirche von Zell auf einem nach Nordnordosten vorspringenden Bergsporn, der durch den Böhlbach und den Farnbach gebildet wird. 20 m südlich der Spornspitze schneidet ein 10 m breiter, 6 m tiefer Halsgraben den Burgstall vom Hinterland ab. Der Burgstalldurchmesser beträgt 15 m; als weitere Befestigung ist lediglich eine 5 m breite Terrasse, die 10 m unterhalb des Wohnniveaus entlang der Ostseite verläuft, erkennbar. Auf dem Burgstall sind geringe Mauerreste erhalten.

- 44 Knetzgau, Ldkr. Haßberge (alter Ldkr. Haßfurt).

Wasserburgstall

TK. 1:25 000 Nr. 6029

600 m nordöstlich der Ortskirche. Der rechteckige Burgstall hat Seitenlängen von 90 m und 65 m. Die Nordseite wird durch einen 6 m breiten, 2 m hohen Wall geschützt; an der Südseite ist noch ein 50 m langer, 5 m breiter, 1 m hoher Restwall erhalten; im Osten und Westen ist der Wall völlig abgetragen. Im Norden und Westen umgibt die Anlage ein 2 m tiefer. 11–15 m breiter Graben, der im Nordwesten eine annähernd

quadratische beckenförmige Ausbuchtung von 50 m x 55 m aufweist; von hier hat es ursprünglich eine Verbindung zum Main gegeben. Im Süden und Osten ist der Graben zugeschüttet. Dem nördlichen Grabenabschnitt ist ein 6 m breiter, 2 m hoher Wall vorgelagert. Der Zugang zu dem ehemaligen Wasserschloß liegt an der Südwestseite.

KDMB. IV-Haßfurt, 94 f.

- 45 Eltmann, Ldkr. Haßberge (alter Ldkr. Haßfurt).

Burgstall „Wallburg“

TK. 1:25 000 Nr. 6030

500 m südöstlich der Stadtkirche auf einem nach Westen gerichteten Bergsporn. Im Norden, Westen und Süden fällt der Spornhang steil ab; das Wohnplateau, das etwa 50 m x 50 m einnimmt, erhebt sich um etwa 4 m über den 15 m breiten umlaufenden Graben, der wiederum von einem 5 m breiten, 1,5 m hohen Wall eingefasst ist. Im Norden ist der Wall nicht mehr nachweisbar; an der gefährdeten Ostseite erreicht der Wall eine Breite von 20 m und eine Höhe von 4 m. Der Bergfried ist noch erhalten. Die Burg wurde 1303 erstmalig erwähnt und 1777 zerstört. KDMB. IV-Haßfurt, 28 ff.

- 46 Eltmann, Ldkr. Haßberge (alter Ldkr. Haßfurt).

Burgstall

TK. 1:25 000 Nr. 6029

2520 m westsüdwestlich der Stadtkirche auf einem nach Nordosten gerichteten Bergsporn, der durch den Altengrundbach und den Lochbach gebildet wird. Der dreiteilige, etwa 180 m lange Burgstall wird im Südosten durch einen 5 m breiten, 1,5 m tiefen Graben und einen dahinter liegenden 7 m breiten, 1,5 m hohen Wall vom Höhenrücken abgeriegelt. Hinter dem Wall erstreckt sich die 40 m lange, 20 m breite erste Vorburg; sie wird von der zweiten Vorburg durch einen 5 m breiten, 2,5 m tiefen Graben getrennt. Die Ausmaße der zweiten Vorburg betragen 35 m x 20 m. Die Hauptburg, die auf der äußersten Nordostspitze liegt, ist von der Vorburg durch einen 5 m breiten, 3 m tiefen Graben getrennt, der sich als 3 m breiter, 1 m tiefer Hanggraben um die ganze Spitze herumzieht; auf der Südseite ist er durch einen Weg fast vollständig zugeschüttet. Die Hauptburg hat einen Durchmesser von 60 m x 35 m. An der Spitze der Anlage ist der Burg noch einmal ein 4 m breiter, 1,5 m hoher Wall vorgelagert, der auf der Nordwestflanke in den durch den Hanggraben stehengebliebenen Außenwall übergeht. In der vorderen Hälfte der Hauptburg sind noch Reste der Umfassungsmauer erhalten.

- 47 Zeil, Ldkr. Haßberge (alter Ldkr. Haßfurt).

Ehemaliger Burgstall

TK. 1:25 000 Nr. 5929

600 m östlich der Kirche auf dem weit nach Westen vorgeschobenen Kapellenberg. Da die Oberfläche des Berges landwirtschaftlich genutzt wird, sind Befestigungsspuren nicht mehr nachweisbar; jedoch deutet der

Flurname Altenburg auf eine Befestigung hin, bei der es sich um das in der Mitte des 13. Jhs. genannte Castrum cilanum handeln mag. Auf der Flurkarte vom Jahre 1837 war noch ein Graben eingetragen, wonach die Größe des Burgstalles etwa 75 m x 90 m betragen hat. Von der Altenburg stammen einige mittelalterliche Keramikreste.

H. Mauer, BVbl. 37, 1972, 221.

- 48 Krum, Ldkr. Haßberge (alter Ldkr. Haßfurt).

Burgstall „Scherenburg“

TK. 1:25 000 Nr. 5929

420 m östlich der Ortskirche auf der äußersten Spitze eines nach Westen gerichteten Bergsporns, dessen Hänge im Norden, Westen und Süden steil abstürzen. Die Hauptburg der dreiteiligen Anlage wird im Osten durch einen 6 m breiten, 2 m hohen Steinwall und einen 4 m breiten, 1,5 m tiefen vorgelagerten Halsgraben geschützt; im Norden und Westen umläuft die 50 m lange, 25 m breite Hauptanlage ein 4 m breiter, 2,5 m tiefer Hanggraben, dem ein Wall vorgelagert ist. Wall und Graben verflachen auf der Südseite zu einer vorgelagerten Terrasse. Im Osten schließt sich an die Hauptburg die erste Vorburg an, deren Länge und Breite 50 m beträgt; sie wird auf ihrer Ostseite durch einen 4 m breiten, 2 m hohen Wall und einen 4 m breiten, 2 m tiefen vorgelagerten Halsgraben vom Hinterland abgetrennt. 80 m östlich der ersten Vorburg überquert den Bergsporn ein nur im nördlichen Abschnitt erhaltener Restwall, der eine mögliche zweite Vorburg schützte.

KDMB. IV-Haßfurt, 98.

- 49 Wülflingen, Ldkr. Haßberge (alter Ldkr. Haßfurt).

Turmhügel

TK. 1:25 000 Nr. 5928

1500 m nordnordöstlich der Ortskirche in einer Niederung des Grundlesgrabens. Der Turmhügel, dessen Durchmesser 35 m x 25 m beträgt, ist nur noch in einer Höhe von 1 m erhalten.

- 50 Erbrechtshausen (Stadt Königsberg i. Bay.), Ldkr. Haßberge (alter Ldkr. Hofheim).

Turmhügel

TK. 1:25 000 Nr. 5929

1450 m ostnordöstlich der Ortskirche in einer sumpfigen Niederung. Der Kapellenberg ist ein runder bewaldeter Hügel, der von einer 3 m breiten, etwa 1 m hohen Berme umgeben wird. Auf der Hügelspitze sind Erdaufwürfe und Steine sichtbar, die von Gebäuderesten stammen können.

TEIL II: KATALOG DER BURGRUINEN,
BURGEN UND SCHLÖSSER
(in der Karte S. 169 rote Signaturen).

- 1 Gemünden, Ldkr. Main-Spessart (alter Ldkr. Gemünden) (vgl. Führer 28, Karte S. 95 und S 107 Nr. 1).
Ruine Scherenburg. Die Burg, die östlich oberhalb von Gemünden liegt, wurde im 13. Jh. erwähnt und war bis ins 18. Jh. bewohnt. TK 1:25 000 Nr. 5924.
KDMB. XX-Gemünden, 40 ff.
- 2 Gemünden, Ldkr. Main-Spessart (alter Ldkr. Gemünden) (vgl. Führer 28, Karte S. 95 und S. 107 Nr. 2).
Ruine Slorburg. Die mittelalterliche Ruine liegt auf dem nach Osten zwischen Main und Mühlbach vorgeschobenen Bergsporn, oberhalb der Scherenburg. TK. 1:25 000 Nr. 5924.
KDMB. XX-Gemünden, 47.
- 3 Adelsberg (jetzt Stadt Gemünden), Ldkr. Main-Spessart (alter Ldkr. Gemünden).
Burg Adolphsbühl. Die im Ort gelegene Burg wurde 1028 erbaut und in den Bauernkriegen zerstört; 1526 Wiederaufbau; 1752 Neubau. TK. 1:25 000 Nr. 5924.
KDMB. XX-Gemünden, 15 ff.
- 4 Höllrich, Ldkr. Main-Spessart (alter Ldkr. Gemünden).
Ruine Reußenberg. Die Ruine liegt 1750 m ostnordöstlich von Höllrich auf einem Bergkegel; die Burg wurde 1333 erbaut und in den Bauernkriegen zerstört. TK. 1:25 000 Nr. 5924.
KDMB. XX-Gemünden, 98 f.
- 5 Bonnland (jetzt Truppenübungsplatz Hammelburg), Ldkr. Bad Kissingen (alter Ldkr. Hammelburg).
Schloß. Das im 15. Jh. erwähnte Schloß liegt im Ort; der jetzige Bau stammt aus dem Ende des 16. Jhs. TK. 1:25 000 Nr. 5925.
KDMB. VI-Karlstadt, 50 f.
- 6 Büchold (jetzt Stadt Arnstein), Ldkr. Main-Spessart (alter Ldkr. Karlstadt).
Burgruine. Die im Nordostteil des Ortes gelegene Burg wurde 1299 erstmals erwähnt und in den Bauernkriegen zerstört. TK. 1:25 000 Nr. 5925.
KDMB. VI-Karlstadt, 54 ff.
- 6a Arnstein Ldkr. Main-Spessart (alter Ldkr. Karlstadt).
Schloß. Das Schloß liegt auf einem Bergsporn über der Stadt; es wird 1225 erstmals erwähnt, in den Bauernkriegen zerstört und in den Jahren

- 1540/44 wieder aufgebaut. TK. 1:25 000 Nr. 6025.
KDMB. VI-Karlstadt, 40 ff.
- 7 Gössenheim, Ldkr. Main-Spessart (alter Ldkr. Gemünden).
Ruine Homburg. Die Ruine liegt 1450 m nordöstlich von Gössenheim auf einer nach Westen vorgeschobenen Bergzunge; die Burg wurde 1028 erbaut und 1720 aufgelassen. TK. 1:25 000 Nr. 5924.
KDMB. XX-Gemünden, 69 ff.
- 8 Mühlbach, Ldkr. Main-Spessart (alter Ldkr. Karlstadt).
Ruine Karlburg. Die Ruine liegt gegenüber von Karlstadt am oberen Steilhang zum Main. Die ältesten Bauteile der Burg sind romanisch; die Burg geht auf einen merowingischen und karolingischen Vorläufer zurück; sie wurde in den Bauernkriegen zerstört. TK. 1:25 000 Nr. 6024.
KDMB. VI-Karlstadt, 125 ff.
- 9 Laudenbach, Ldkr. Main-Spessart (alter Ldkr. Karlstadt).
Burgruine; die Ruine liegt westlich oberhalb des Ortes; die Burg wurde 1291 erwähnt und in den Bauernkriegen zerstört. TK. 1:25 000 Nr. 6024.
KDMB. VI-Karlstadt, 132 ff.
- 10 Thüngen, Ldkr. Main-Spessart (alter Ldkr. Karlstadt).
Schloß. Das Schloß liegt im Westteil des Ortes; es wurde in den Bauernkriegen zerstört; der Neubau stammt aus dem Jahre 1564. TK. 1:25 000 Nr. 6025.
KDMB. VI-Karlstadt, 168 ff.
- 11 Thüngersheim, Ldkr. Würzburg (alter Ldkr. Würzburg).
Ruine Rabensburg. Die Ruine liegt 3500 m südsüdöstlich von Thüngersheim auf einem nach Süden gerichteten Sporn am oberen Mainsteilhang; die Rabensburg wurde bereits 1202 geschleift. TK. 1:25 000 Nr. 6125.
KDMB. III-Würzburg, 106 f.
- 12 Rimpar, Ldkr. Würzburg (alter Ldkr. Würzburg).
Schloß. Das Schloß liegt im Nordostteil des Ortes; es wurde 1325 erwähnt, in den Bauernkriegen beschädigt und danach wieder aufgebaut. TK. 1:25 000 Nr. 6125.
KDMB. III-Würzburg, 129 ff.
- 13 Burggrumbach, Ldkr. Würzburg (alter Ldkr. Würzburg).
Schloß. Das Schloß liegt im Südosten des Ortes; es wurde 1243 erwähnt und wurde baulich mehrfach verändert. TK. 1:25 000 Nr. 6126.
KDMB. III-Würzburg, 12 ff.
- 14 Unterdürnbach, Ldkr. Würzburg (alter Ldkr. Würzburg).
Ruine Schenkenschloß. Die Ruine liegt 1500 m westnordwestlich der Kirche von Unterdürnbach auf der Höhe über dem Main; die aus dem 14. Jh. stammende Burg wurde in den Bauernkriegen zerstört.
TK. 1:25 000 Nr. 6125. KDMB. III-Würzburg, 151 ff.

- 15 Remlingen, Ldkr. Würzburg (alter Ldkr. Marktheidenfeld).
 Würzburger Schloß. Das Schloß liegt im Nordwestteil des Ortes; es wurde Ende des 14. Jhs. errichtet und später umgebaut. TK. 1:25 000 Nr. 6142.
 KDMB. VII-Marktheidenfeld, 106 f.
- 16 Neubrunn, Ldkr. Würzburg (alter Ldkr. Marktheidenfeld).
 Schloß. Das Schloß liegt im Ort; es wurde 1290 erwähnt und später mehrfach umgebaut. TK 1:25 000 Nr. 6224.
 KDMB. VII-Marktheidenfeld, 98 f.
- 17 Würzburg.
 Festung Marienberg. Die Festung liegt auf einem langen, von Westen nach Osten ziehenden Bergsporn über dem Main; die im Jahre 706 als Castellum Virteburc erwähnte Befestigung wurde bis in die Renaissance hinein mehrfach umgebaut. TK. 1:25 000 Nr. 6225.
 KDMB. XII-Stadt Würzburg, 375 ff. — Vgl. hier S. 135 ff., 197.
- 18 Reichenberg, Ldkr. Würzburg (alter Ldkr. Würzburg).
 Schloß. Das Schloß liegt östlich des Ortes auf einem kleinen nach Westen gerichteten Bergsporn. Es wurde 1271 erwähnt, in den Bauernkriegen zerstört, danach wieder aufgebaut. TK. 1:25 000 Nr. 6225.
 KDMB. III-Würzburg, 121 ff.
- 19 Rottenbauer (jetzt Stadt Würzburg) (alter Ldkr. Würzburg).
 Unteres Schloß. Das Schloß liegt im Ort; der jetzige Bau, der aus dem späten 16. und frühen 17. Jh. stammt, geht auf eine mittelalterliche Anlage zurück. TK. 1:25 000 Nr. 6225.
 KDMB. III-Würzburg, 149.
- 20 Biebelried, Ldkr. Kitzingen (alter Ldkr. Kitzingen).
 Johanniterkastell. Die Burg liegt im Ort. Sie wurde 1275 errichtet, in den Bauernkriegen zerstört, danach wieder aufgebaut. Im Schwedenkrieg wurde sie abermals stark beschädigt, danach als Gutshof ausgebaut. TK. 1:25 000 Nr. 6226.
 KDMB. II-Kitzingen, 68 ff.
- 21 Erlach (jetzt Stadt Ochsenfurt), Ldkr. Würzburg (alter Ldkr. Ochsenfurt).
 Schloß. Das Schloß liegt im Ort. Es wurde im 13. Jh. erwähnt, in den Bauernkriegen zerstört; der Neubau wurde 1545 vollendet. TK. 1:25 000 Nr. 6226.
 KDMB. I-Ochsenfurt, 76 ff.
- 22 Darstadt (jetzt Stadt Ochsenfurt), Ldkr. Würzburg (alter Ldkr. Ochsenfurt).
 Schloß. Das Schloß liegt im Westteil des Ortes; es wurde 1458 erwähnt, brannte im 17. Jh. teilweise ab und wurde wieder aufgebaut. TK. 1:25 000 Nr. 6325.
 KDMB. I-Ochsenfurt, 50 ff.

- 23 Giebelstadt, Ldkr. Würzburg (alter Ldkr. Ochsenfurt).
Zobelschloß. Das Schloß liegt in der Ortsmitte; es wurde im 14. Jh. erwähnt und in den Bauernkriegen zerstört; 1545 wurde es wieder aufgebaut. TK. 1:25 000 Nr. 6325.
KDMB. I-Ochsenfurt, 112 ff.
- 24 Giebelstadt, Ldkr. Würzburg (alter Ldkr. Ochsenfurt).
Ruine Geyerschloß. Die Ruine liegt im Südwestteil des Ortes; das ehemalige Schloß wurde im 14. Jh. erwähnt und 1441 durch Rothenburger Bürger abgebrannt. TK. 1:25 000 Nr. 6325.
KDMB. I-Ochsenfurt, 117.
- 25 Wässerndorf, Ldkr. Kitzingen (alter Ldkr. Kitzingen).
Schloß. Das Schloß liegt im Nordwesten des Ortes. Der heutige Bau, der auf eine mittelalterliche Burg zurückgeht, wurde 1555 errichtet. TK. 1:25 000 Nr. 6327.
KDMB. II-Kitzingen, 242 ff.
- 26 Michelfeld, Ldkr. Kitzingen (alter Ldkr. Kitzingen).
Ruine. Die Ruine liegt im Ort; die Anlage wurde im 14. Jh. erwähnt, in den Bauernkriegen zerstört und danach in Bauernhäusern verbaut. TK. 1:25 000 Nr. 6327.
KDMB. II-Kitzingen, 190 f.
- 27 Markt Einersheim, Ldkr. Kitzingen (alter Ldkr. Scheinfeld).
Ruine Speckfeld. Die mittelalterliche Burgruine liegt 2500 m nordöstlich von Markt Einersheim auf einem nach Westen vorgeschobenen Bergsporn. TK. 1:25 000 Nr. 6327.
- 28 Rödelsee, Ldkr. Kitzingen (alter Ldkr. Kitzingen).
Schloß Schwanberg. Das Schloß liegt 1750 m östlich von Rödelsee auf einer kleinen nach Nordwesten gerichteten Zunge des Schwanberges; es wurde erstmalig 1258 erwähnt, in den Bauernkriegen zerstört und danach wieder aufgebaut. TK. 1:25 000 Nr. 6227.
KDMB. II-Kitzingen, 210 ff. — Vgl. auch S. 261.
- 29 Fröhstockheim, Ldkr. Kitzingen (alter Ldkr. Kitzingen).
Schloß. Das Schloß liegt im Süden des Ortes; es wurde 1393 erwähnt, in den Bauernkriegen zerstört, danach wieder aufgebaut. TK. 1:25 000 Nr. 6227.
KDMB. II-Kitzingen, 114 ff.
- 30 Wiesenbronn, Ldkr. Kitzingen (alter Ldkr. Kitzingen).
Schloß. Das Schloß liegt im Norden des Ortes. Es wurde im 14. Jh. erwähnt; 1480 lagen schon einige Teile wüst. Der Rest wurde in den Bauernkriegen zerstört, ein zweigeschossiger Bau um 1600 errichtet. TK. 1:25 000 Nr. 6227.
KDMB. II-Kitzingen, 249 f.

- 31 Großlangheim, Ldkr. Kitzingen (alter Ldkr. Kitzingen).
Ruine. Die Ruine liegt im Süden des Ortes; die Anlage wurde 1447 erwähnt und in den Bauernkriegen zerstört. TK. 1:25 000 Nr. 6227.
KDMB. II-Kitzingen, 131 ff.
- 32 Mainsondheim, Ldkr. Kitzingen (alter Ldkr. Kitzingen).
Schloß. Das Schloß liegt im Norden des Ortes. Es wird im 14. Jh. erwähnt; der heutige Bau ist im wesentlichen renaissancezeitlich.
TK. 1:25 000 Nr. 6227.
KDMB. II-Kitzingen, 156 ff.
- 33 Rüdenhausen, Ldkr. Kitzingen (alter Ldkr. Gerolzhofen).
Schloß. Das Schloß liegt im Ort; es wurde im 13. Jh. erwähnt; 1615 fanden größere Umbauten statt. TK. 1:25 000 Nr. 6228.
KDMB. VIII-Gerolzhofen, 200 ff.
- 34 Wiesentheid, Ldkr. Kitzingen (alter Ldkr. Gerolzhofen).
Schloß. Das Schloß liegt in der Ortsmitte; es wurde im 14. Jh. erwähnt; der heutige Bau wurde zwischen 1711 und 1720 errichtet. TK. 1:25 000 Nr. 6228.
KDMB. VIII-Gerolzhofen, 279 ff.
- 35 Kirchschnöbich (jetzt Stadt Prichsenstadt), Ldkr. Kitzingen (alter Ldkr. Gerolzhofen).
Schloß. Das Schloß liegt in der Ortsmitte. Es wurde in den Bauernkriegen zerstört; der Neubau stammt von Ende des 17. Jhs.
TK. 1:25 000 Nr. 6128.
KDMB. VIII — Gerolzhofen, 148 ff.
- 36 Altenschnöbich (jetzt Stadt Prichsenstadt), Ldkr. Kitzingen (alter Ldkr. Gerolzhofen).
Schloß. Das Schloß liegt im östlichen Ortsteil; es wurde 1440 erwähnt, in den Bauernkriegen verbrannt und danach wieder aufgebaut.
TK. 1:25 000 Nr. 6128.
KDMB. VIII-Gerolzhofen, 20.
- 37 Bimbach (jetzt Stadt Prichsenstadt), Ldkr. Kitzingen (alter Ldkr. Gerolzhofen).
Schloß. Das Schloß liegt im Westen des Ortes. Es wird im 14. Jh. erwähnt, in den Bauernkriegen verbrannt, danach wieder aufgebaut; um 1770 entsteht der Neubau. TK. 1:25 000 Nr. 6128.
KDMB. VIII-Gerolzhofen, 39 ff.
- 38 Neuses a. Berg, Ldkr. Kitzingen (alter Ldkr. Gerolzhofen).
Schloß. Das Schloß liegt im Ort; es wurde 1498 erwähnt. Umbauten fanden bis in den Beginn des 18. Jhs. statt. TK. 1:25 000 Nr. 6128.
KDMB. VIII-Gerolzhofen, 164 f.
- 39 Volkach, Ldkr. Kitzingen (alter Ldkr. Gerolzhofen).

- Hallburg. Die Burg liegt 2000 m südsüdwestlich von Volkach am nach Norden fallenden Hang zur Volkacher Mainschleife; sie wurde erstmalig 1230 erwähnt, in den Bauernkriegen und dem Dreißigjährigen Krieg teilweise zerstört und danach wieder aufgebaut. TK. 1:25 000 Nr. 6127.
KDMB. VIII-Gerolzhofen, 137 ff.
- 40 Gaibach, Ldkr. Kitzingen (alter Ldkr. Gerolzhofen).
Schloß. Das Schloß liegt im Norden des Ortes; es wurde 1492 erwähnt; das jetzige Schloß stammt aus dem Ende des 16. Jhs. TK. 1:25 000 Nr. 6127.
KDMB. VIII-Gerolzhofen, 90 ff. — Vgl. auch S. 309.
- 41 Wipfeld, Ldkr. Schweinfurt (alter Ldkr. Schweinfurt).
Schloß Klingenberg. Das Schloß liegt 1500 m südsüdöstlich von Wipfeld am oberen Steilhang zum Main; es wurde in den Bauernkriegen stark beschädigt und 1543 wieder aufgebaut. TK. 1:25 000 Nr. 6027.
KDMB. XVII-Schweinfurt, 191.
- 42 Werneck, Ldkr. Schweinfurt (alter Ldkr. Schweinfurt).
Schloß. Das Schloß liegt am Süden des Ortes; es wurde 1250 erwähnt, in den Bauernkriegen zerstört und um 1600 wieder aufgebaut. Der heutige Bau wurde ab 1733 durch Balthasar Neuman angelegt.
TK. 1:25 000 Nr. 6026.
KDMB. XVII-Schweinfurt, 273 ff. — Vgl. auch S. 283.
- 43 Schwebheim, Ldkr. Schweinfurt (alter Ldkr. Schweinfurt).
Schloß. Das Schloß liegt im Ostteil des Ortes; es wurde in den Bauernkriegen in Brand gesetzt und danach wieder aufgebaut. TK. 1:25 000 Nr. 6027.
KDMB. XVII-Schweinfurt, 254 ff.
- 44 Euerbach, Ldkr. Schweinfurt (alter Ldkr. Schweinfurt).
Schloß. Das Schloß liegt im Ostteil des Ortes; es wurde im 15. Jh. erwähnt, in den Bauernkriegen zerstört, danach wieder aufgebaut.
TK. 1:25 000 Nr. 5926.
KDMB. XVII-Schweinfurt, 126 f.
- 45 Niederwerrn, Ldkr. Schweinfurt (alter Ldkr. Schweinfurt).
Ruine Weißenburg. Die mittelalterliche Burg liegt im Süden des Ortes; sie wurde im Dreißigjährigen Krieg zerstört.
TK. 1:25 000 Nr. 5927.
KDMB. XVII-Schweinfurt, 217 f.
- 46 Mainberg, Ldkr. Schweinfurt (alter Ldkr. Schweinfurt).
Schloß. Das Schloß liegt im Osten des Ortes; es wurde 1303 erwähnt und mehrfach umgebaut. TK. 1:25 000 Nr. 5927.
KDMB. XVII-Schweinfurt, 200 ff.
- 47 Marktsteinach, Ldkr. Schweinfurt (alter Ldkr. Schweinfurt).

- Ruine. Die Ruine liegt am Nordende des Ortes; die Burg wurde 1354 erwähnt und in den Bauernkriegen zerstört. TK. 1:25 000 Nr. 5928.
KDMB. XVII-Schweinfurt, 215 ff.
- 48 Obereuerheim, Ldkr. Schweinfurt (alter Ldkr. Schweinfurt).
Schloß. Das Schloß liegt im Ort; die ehemals mittelalterliche Anlage wurde durch einen Bau aus dem Ende des 16. Jhs. ersetzt. TK. 1:25 000 Nr. 5928.
KDMB. XVII-Schweinfurt, 224 ff.
- 49 Traustadt, Ldkr. Schweinfurt (alter Ldkr. Gerolzhofen).
Schloß. Das Schloß liegt nördlich vom Ort; die jetzige aus dem 17. Jh. stammende Anlage geht auf einen mittelalterlichen Bau zurück.
TK. 1:25 000 Nr. 6028.
KDMB. VIII-Gerolzhofen, 226 ff.
- 50 Altmannsdorf, Ldkr. Schweinfurt (alter Ldkr. Gerolzhofen).
Ruine Zabelstein. Die Ruine liegt 1,5 km nordöstlich von Altmannsdorf auf einer nach Westen vorgeschobenen Bergzunge. Die Burg wurde im 12. Jh. erwähnt, in den Bauernkriegen zerstört, danach wieder instand gesetzt und brannte 1689 aus. TK. 1:25 000 Nr. 6028.
KDMB. VIII-Gerolzhofen, 291 ff.
- 51 Schmachtenberg (jetzt Stadt Zeil a. M.), Ldkr. Haßberge (alter Ldkr. Haßfurt).
Burgruine. Die Ruine liegt östlich oberhalb des Ortes auf einem nach Westen vorgeschobenen Sporn; die Burg wurde 1242 erwähnt, in den Bauernkriegen beschädigt und im Markgräflerkrieg verbrannt.
TK. 1:25 000 Nr. 5929.
KDMB. IV-Haßfurt, 149 ff.
- 52 Ebelsbach, Ldkr. Haßberge (alter Ldkr. Haßfurt).
Schloß. Das Schloß liegt im Nordteil des Ortes; der aus dem Jahre 1564 stammende Bau geht auf eine ältere Anlage zurück. TK. 1:25 000 Nr. 6030.
KDMB. IV-Haßfurt, 17 ff.

B.-U. Abels